

1989

Nummer 1642

Illustrierter

13. Jahrgang 1931

Film-Kurier



Berge in Flammen

DER LUIS TRENKER - TONFILM

Berge in Flammen

Manuskript: LUIS TRENKER

Regie: KARL HARTL & LUIS TRENKER

Darsteller:

Florian Dimal Luis Trenker
Pia, seine Frau Lissi Aron
Arthur Franchini Luigi Serventi
Leutnant Kall Claus Clausen

In weiteren Rollen:

Erika Darnhoff, Paul Graetz, M. v. Newitzki und die
Tiroler Bergführer: Eusebius Albert, Luis Gerold, Hans
Jarnig, Luis Langenmeier, Hugo Lehner, Roland v. Rossi

Musik: Dr. Giuseppe Becce

Liedertexte: Edl Knorr

Bild: Allgeier, Benitz, Vitrotti

Ton: Birkhofer, Dittmann, Grimm

Bauten: Leopold Blonder / Regieassistent: Walter

Schmidkunz / Aufnahmeleitung: Rudolf Strobl

Pyrotechnik: Emil Schmidt

Produktion:



Produktionsleitung:

PIERRE O'CONNELL

System:



Der Roman „Berge in Flammen“ von Luis Trenker
erscheint im Verlag Neufeld & Henius

Weltvertrieb:

Marcel Vandal & Charles Delac
Tonfilmproduktions G. m. b. H.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 8



Der Film zeigt entscheidende Momente aus den Kämpfen in den Dolomiten. Die Sprengung des Col di Lana, die von mir miterlebten Kämpfe am Lağazoi, sowie die verwegenen Gänge einzelner Tiroler Soldaten in ihre vom Feind besetzten Heimatorte gaben die Motive zu seinem Inhalt. Die Handlung ist also, wenn auch in ihren Zusammenhängen frei gestaltet, dokumentarisch belegt.

Luis Trenker.

Graf Arthur Franchini aus Rom und der Dolomitenführer Florian Dimal sind seit langer Zeit gute Freunde. Auf einer gemeinsamen Klettertour im Sommer 1914 werden sie von der Mobilmachung überrascht.

Dimal muß mit den Kaiserjägern nach Galizien ins Feld. Dort erfährt er im Frühjahr 1915 von der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich.

Sein Heimatdorf liegt knapp an der italienischen Grenze. Pia, seine Frau, ist im Dorf zurückgeblieben, das von den Oesterreichern plötzlich geräumt und von den Italiern sofort besetzt worden war. —

Dimal ist unterdessen von Galizien mit einer Hochgebirgskompagnie an die Dolomitenfront auf den Gipfel des Col alto versetzt worden. Von dort aus wären es nur einige Stunden hinunter in sein Dorf, aber die feindliche Linie versperrt ihm den Weg. Sehnsucht und Sorge um Frau und Kind quälen Dimal. Fast zwei





Jahre ist er schon von den Seinen getrennt.
Nicht viel anders geht es seinem Kameraden
Sepp Innerkofler. — Franchini ist als Al-
pini-Offizier ebenfalls im Col-alto-Ab-
schnitt eingeteilt und hat als guter Al-
pinist den Auftrag, den Berg zu neh-
men. Ein Handstreich wird von den
Oesterreichern abgewiesen. Die
Italiener beschließen nun, sich mit-
tels eines Stollens unter die Stel-
lung der Oesterreicher vorzu-
arbeiten, die Bergkuppe mit
10.000 Kilo Ekrahit zu la-
den, in die Luft zu



sprengen, um auf diese Art den Gipfel zu erobern. — Das Vorhaben des Gegners wird von den Kaiserjägern entdeckt. Sie hören das Hämmern und Bohren im Innern des Berges und müssen ohnmächtig dem Tag entgegensehen, an dem sie bei der bevorstehenden Sprengung zugrunde gehen werden. Patrouillen werden von den Kaiserjägern ausgesandt. Bei einer solchen erreichen Innerkofler und Dimal den Gipfel des Panesturmes, von wo sie in ihr Dorf hinuntersehen können. Während Innerkofler seinen Hof sucht, trifft ihn eine tödliche Kugel. Zurückgekehrt meldet Dimal, daß die Italiener bereits mit dem Laden des Berges beginnen. Hilflos und verzweifelt erwarten die Jäger ihren Untergang.

Dimal soll auf einer Patrouille etwas über den genauen Termin der Sprengung erfahren. Es gelingt ihm, im Felsgewirr die italienische Linie





zu umgeben; als Alpini verkleidet erreicht er sein Haus. Preudig und erschreckt zugleich begrüßt ihn Pia. Ein im Hause einquartierter Soldat erzählt in Gegenwart des unerkannten Dimai von der am kommenden Abend 9 Uhr stattfindenden Sprengung des Col alto. Der Bergführer muß zurück, er darf seine Kameraden nicht im Stich lassen. — Franchini ist mit der Durchführung der Sprengung beauftragt. — Alles ist fertig. Der Stollen ist vermauert, die Kuppe kann fliegen. — Im Schutze der Nacht gelingt es Dimai, hinauf bis vor die österreichischen Stellungen zu kommen. Im schweren Trommelfeuer liegt er vor dem Drahtverhau. In der allgemeinen Aufregung





wird er von den eigenen Leuten nicht erkannt und angeschossen. Gellend ruft er um Hilfe. Minuten darauf ist er bei ihnen. —

Es geht um Sekunden. Noch während die Oesterreicher aus der Kaverne zurückgehen — — — noch während sie Deckung suchen, zerreißt in gewaltigen Flammensäulen der Gipfel. Die „Toten“ vom Col also springen vor und halten ihren Berg. — Jahre sind vergangen. Dimai und Franchini sind Freunde geblieben. Der Krieg konnte ihre Liebe zu den Bergen und ihre Kameradschaft nicht brechen. — Auf dem Gifgel ihres Berges sehen wir sie wieder in Sonne und Frieden . . .





Herzogin „Feldmarschallin“ G. v. H. Th. Th. Th.
Verlag Alfred W. v. H. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th.
Für den Verlag Alfred W. v. H. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th.
Tübingen, Verlag Alfred W. v. H. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th.
Im Jahre 1918 vertrieben Alfred W. v. H. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th. Th.